

# Mir reicht's!

Der Maßlosigkeit und  
Überforderung entgegentreten

Herbstsymposium der GLE Österreich  
in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Institut

**3.-4. Oktober 2014**

Kurhaus & Parkhotel Hall in Tirol

# Herbstsymposium der GLE Österreich

## 2014 HALL IN TIROL



Mag. Renate Bukovski, MSc

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Hall in Tirol mit seiner mittelalterlich geprägten Altstadt ist als Kleinstadt voller Lebensfreude eingebettet in die Bergwelt Tirols in diesem Jahr Austragungsort unseres Herbstsymposiums 2014. Im Kurhaus und Parkhotel gehen wir unter dem Motto „Mir reicht's“ in Vorträgen, Workshops und Diskussionen der Frage nach, wie uns mehr Gelassenheit im Sein und mehr Erfüllung im Leben inmitten von zahlreichen Möglichkeiten und Forderungen gelingen kann. Dabei widmen wir uns den Voraussetzungen für eine notwendige und stimmige Abgrenzung gegenüber mannigfaltigen Anforderungen von außen, werden aber auch die geforderte, personale Begrenzung von inneren Ansprüchen in den Blick nehmen.

Auch in diesem Jahr wollen wir Raum für lust- und freudvolle Begegnungen lassen. Ein Austausch in der traditionellen Mitgliederversammlung über die Vereinsaktivitäten sowie die Feier unserer Diplomandinnen und Diplomanden beim Festabend sollen das Miteinander in der GLE stärken. Wir freuen uns schon jetzt über Ihr Interesse und auf Ihr Kommen!

Für den Vorstand und das Organisationsteam  
Renate Bukovski, Elfe Hofer und Ursula Reischer



### Freitag, 3. Oktober 2014

11:00 - 12:00 Stadtrundgang Hall

#### **VORTRÄGE**

13:00 Einchecken  
14:00 - 14:15 Begrüßung  
14:15 - 14:45 Vortrag I - Angermayr  
14:50 - 15:20 Vortrag II - Nindl  
15:20 - 15:30 Diskussion  
15:30 - 16:00 Pause  
16:00 - 16:40 Vortrag III - Marksteiner  
16:45 - 17:00 Diskussion  
17:00 - 17:30 KOSCHUH Kabarett  
17:30 - 18:00 Pause  
18:00 - 19:00 Mitgliederversammlung  
19:00 - 19:30 Pause  
19:30 Festabend mit Diplomfeier

### Samstag, 4. Oktober 2014

#### **WORKSHOPS**

09:00 - 10:30 Workshops  
10:30 - 11:00 Pause  
11:00 - 12:30 Workshops  
12:30 - 14:00 Pause  
14:00 - 14:40 Vortrag IV - Stumm  
14:45 - 15:25 Vortrag V - Längle  
15:30 - 16:15 Diskussion  
16:15 Verabschiedung und Ausblick auf 2016

**Mir reicht's!**

Der Maßlosigkeit und  
Überforderung entgegentreten

PROGRAMM

<b>Martin Hötzer</b> Der Mensch zwischen Selbstoptimierung, Erschöpfung und Kontemplation	Raum 1
<b>Christine Orgler</b> Notfall-Selbsthilfe-Koffer bei Selbstverlust	Raum 2
<b>Anita Hofmann-Ziegler</b> Reizüberflutung bei Kindern	Raum 3
<b>Barbara Gawel</b> Elternarbeit in Stresssituationen	Raum 4
<b>Manuela Steger</b> Das kann doch nicht alles gewesen sein!	Raum 5
<b>Michael Mattersberger</b> Wie weit reicht mein Verstand?	Raum 6
<b>Jürgen Baumann</b> „Mir reicht's!“ Umgang mit Anpassung und Autonomie im Spannungsfeld der Wirtschaft	Raum 7
<b>Paul König</b> Mir reicht's	Raum 8a
<b>Esther Purgina</b> Die andere Seite	Raum 8b

<b>Kordula Wagner</b> Wenn der Applaus verstummt! Mir reicht's - Wege aus der Einsamkeit im Top Management	Raum 1
<b>Johannes Rauch / Elsbeth Kohler</b> Lust und Frust! Gruppendynamik in Teams	Raum 2
<b>Martha Sulz</b> Atem-PAUSE - von der Atemlosigkeit zum Atemholen	Raum 3
<b>Kerstin Trobisch</b> Ich geh da nicht mehr hin! Was sich hinter Schulverweigerung verbergen kann	Raum 4
<b>Hans Wiesinger / Hannes Mayer</b> Beraterische und therapeutische Arbeit mit Menschen die vom Phänomen Burnout betroffen sind	Raum 5
<b>Markus Felder</b> Mir reicht's mit der Sexualität? - Reicht mir meine Sexualität?	Raum 6
<b>Reinhard Pfandl / Christian Mayer</b> Mir reicht's! Männer passen in kein Klischee	Raum 7
<b>Karin Steinert</b> Auch Psychotherapeutinnen haben Grenzen	Raum 8

## Selbstfindung und Selbstverlust in postmodernen Zeiten Phänomene der Überforderung?!

**Markus Angermayr**

Im Vortrag werden zeitdiagnostische Aspekte skizziert, die heute im Hintergrund wirksam sind. Die unbewusste Orientierung an solchen Konzepten führt immer wieder zum Scheitern und damit in enorme Krisen. Gleichzeitig entpuppen sich solche Krisen als Chance das „ganz andere“ Eigene zu finden, das allerdings den schönen Konzepten der trendigen Prämissen selten entspricht.

Ein „mir reichts“ wird dann zum ersten – noch affektiven – Zeichen eines ganz anderen eigenen Weges, den ich mir allerdings nicht so ohne weiteres selbst ausgesucht hätte. Es ist ein Akt der „Selbstverteidigung“. Damit ist radikale Selbsterfahrung angezeigt. „Ich“ tauche darin auf wie ein Findling, inmitten einer Welt mit der Frage: Wie kann ich mein Leben leben, ohne auf der Strecke zu bleiben? Findet sich ein existentielles GPS? Und was sind die Koordinaten? Und woran merke ich, dass ich nicht wieder nur einem Konzept nachlaufe und mich verlaufe?

Mag. phil. Markus Angermayr



1966, Psychotherapeut (Existenzanalyse), Studium der Philosophie, Lehrtherapeut, Körperorientierte Traumatherapie, Focusing, Breema-Körperarbeit; Selbsterfahrungsorientierte Reiseprojekte weltweit.  
[mail@markusangermayr.at](mailto:mail@markusangermayr.at)



Mag. Dr. phil. Anton Nindl

1956, Psychotherapeut (Existenzanalyse), Klinischer und Gesundheitspsychologe, Psychotherapie-Ausbildner (Existenzanalyse), Veröffentlichungen in Zeitschriften und Büchern, Leiter des GLE-Instituts in Salzburg.  
[anton.nindl@existenzanalyse.org](mailto:anton.nindl@existenzanalyse.org)

Ja, aber...

**Von der Ambivalenz zur Entschiedenheit**

**Anton Nindl**

Unsere individualisierte Gesellschaft mit ihren unzähligen Möglichkeiten stellt uns permanent vor Entscheidungen: Was ist passend, was ist stimmig für mich? Der situative Leistungsdruck in einer immer schneller werdenden Lebenswelt verführt viele von uns zu konformistischer Getriebenheit, zum Funktionieren bis zum Umfallen, zur Zerstreuung wann und wo immer nur möglich. Burn-out ist wieder in aller Munde.

In diesem maßlosen Sich-verlieren nach außen, stellt sich uns die Frage: Wann ist es genug? Die Antwort ist häufig geprägt von der Sehnsucht das Viele zu lassen, nach achtsamer Einkehr bei sich selbst. In dem Vortrag wird der Frage nachgegangen, was es so schwer macht, sich zu begrenzen und seinem Gespür zu folgen - und wie Abgrenzung und Gelassenheit zumindest in Ansätzen gelingen kann.



## Probleme mit dem Grenzen ziehen?

### Zur existentiellen Bedeutung von Faulheit, Verweigerung und Aufschieben

**Alfried Längle**

Der Mensch ist vielleicht doch weiser, als er weiß? Aber er ist zumeist auch fordernder, als er sein sollte. Das charakterisiert sein Dasein, das zwischen Potential und Einengung oszilliert. – Wie kann er lernen, zwischen diesen Möglichkeiten sich selbst zu leben?

Nun, Anleitungen dazu hätte er, könnte er sie nur verstehen. Die Faulheit z.B. – sie lässt ihn rasten. Wer faul ist, hat einen Grund – aber darf dieser bestehen?

Die Verweigerung verschafft ihm einen guten Schutz. Sie ist Ausdruck von Suche. Und Aufschieben kann als Kleinformat von beiden gelten: man bleibt im Wort, man macht es eh, nur halt nicht gleich. Der Preis dieser Halbherzigkeit: es entsteht mehr Druck.

Ohne Zweifel handelt es sich bei allen dreien um Aktivitäten, also um Handlungen, und nicht um Nichts-Tun.

Sie sind Formen des Lassens, Formen des Abgrenzens. Sind Antworten auf das Leben. Zeitgemäße Antworten, denn sie sind individuell, liberal, auf die Situationen zugeschnitten. Sie passieren nicht wie früher in Gruppen als Demo, Kundgebung oder Sit-In. Im Vortrag wird anthropologischer Hintergrund eingeblendet. Fallbeispiele sollen das existenzanalytische Verständnis verdeutlichen. Grundzüge der Behandlung werden bedacht. Die Phänomenologie ist bei alledem Grundlage.

Ein liebevolles Verständnis für den Menschen und ein Respekt vor der Tiefe seiner Seele sind Tenor des Vortrags.



Univ.-Prof. Dr. med. Dr. phil.  
**Alfried Längle**

geb. 1951 in Vbg., Arzt für Allgemeinmedizin, klin. Psychologe, Psychotherapeut, in eigener Praxis in Wien und an verschiedenen Universitäten tätig.  
[alfried@laengle.info](mailto:alfried@laengle.info)



Prim. Univ.-Prof.  
Dr. med. Josef Marksteiner

Facharzt für Pharmakologie, Toxikologie, Psychiatrie und Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin. Ärztlicher Leiter der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie A im Landeskrankenhaus Hall in Tirol; Präsident der Österreichischen Alzheimer-Gesellschaft  
[josef.marksteiner@tilak.at](mailto:josef.marksteiner@tilak.at)

## Geglücktes Leben in Zeiten wie diesen

**Josef Marksteiner**

Die Meinung, dass Altern nur mit Defiziten und Einschränkungen verbunden ist, wird von den Betroffenen nicht geteilt. In prospektiven Studien hat sich gezeigt, dass ältere Menschen nicht unglücklicher sind als jüngere. Im Gegenteil, der sogenannte Glücksindex ist in der Altersgruppe über 60 Lebensjahren höher als in der Vergleichsgruppe von 25 - 35-Jährigen. Diese überraschenden Ergebnisse haben zu weiteren Untersuchungen über die Frage „Welche Faktoren bedingen ein glückliches Altern?“ (Successful aging) geführt. Die wesentlichen Faktoren sind Optimismus, aktiver Umgang mit dem Altern, Toleranz, aktive soziale Teilnahme und gelebte Beziehung.

Diese Wirkfaktoren werden im Laufe des Lebens geformt. Wahrscheinlich ist die wichtigste Prävention für ein glückliches Altern ein sich ständiges Bemühen, um diese Resilienzfaktoren. Interessanterweise ist ein glückliches Leben auch trotz körperlicher Einschränkungen möglich. Die Voraussetzung dafür ist allerdings, sich nicht allein und isoliert zu fühlen. Das Gefühl der Einsamkeit ist ein wesentlicher Risikofaktor für psychische Störungen im Alter.

Die Psychotherapie bei älteren Menschen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Schwerpunkte in der Psychotherapie bei älteren Menschen sind Verlusterlebnisse, Bewältigung von Einschränkungen sowie die bewusst erlebte begrenzte Lebenszeit.

Ein Leben ist „geglückt“, wenn es als sinnvoll erlebt wird. Dabei ist für die meisten eine gelungene Beziehung von großer Bedeutung.



Dr. phil. Gerhard Stumm

1950, Personzentrierter Psychotherapeut, Klinischer und Gesundheitspsychologe, Psychotherapie-Ausbilder (Forum), seit 1984 in freier Praxis tätig, zahlreiche Veröffentlichungen; Wien.

[www.gerhardstumm.at](http://www.gerhardstumm.at)

Wenn ich mich akzeptiere, so wie ich bin,  
dann verändere ich mich

**Gerhard Stumm**

Mit dieser Formulierung hat Carl Rogers, der Begründer der Personzentrierten Psychotherapie, die Bedeutung der positiven Selbstbeachtung für das Entwicklungspotenzial des Menschen betont.

In meinem Vortrag gehe ich auf die spezifischen Bedingungen für Selbstakzeptanz und Selbstaktualisierung in der psychotherapeutischen Arbeit mit Klienten/innen ein.

Ein spezieller Blick gilt dabei der Herausforderung für die Psychotherapeuten/innen selbst: Was hilft, hinreichend zu sein?

Mir reicht's!  
**Umgang mit Anpassung und Autonomie  
im Spannungsfeld der Wirtschaft**  
**Jürgen A. Baumann**

Wie gelingt es mir, im Spannungsfeld der Wirtschaft innerbetrieblich einen guten Platz zu finden, Beziehungen konstruktiv zu gestalten und authentisch zu handeln sowie sinnvoll zu wirken, wenn der Druck und die Erwartungen ständig zunehmen?

Nicht immer erfolgt ein guter Umgang, sondern es kommt zu Grenzüberschreitungen und Grenzenlosigkeit, sodass „es mir reicht“.

Wie kann ich damit konstruktiv-gestaltend umgehen, ohne weder nicht mehr Ich selbst zu sein noch meine Arbeit auf's Spiel zu setzen?

**Mag. theol.  
Jürgen A. Baumann, MSc**

**Theologe. Psychotherapeut. Jahrelange Erfahrung als Führungskraft im Bereich Personal. Delegierter der GLE-Ö im Vorstand der GLE-I. Organisationsberater und Partner des MCV.**

[www.jab.or.at](http://www.jab.or.at)

**Mag. Dr. rer. nat. Markus Felder**

Klinischer und Gesundheitspsychologe, Arbeitspsychologe, Notfallpsychologe, Sexualtherapeut. Psychotherapeut (Existenzanalyse) in eigener Praxis.

[www.markusfelder.at](http://www.markusfelder.at)

Mir reicht's mit der Sexualität?  
**Reicht mir meine Sexualität?**

**Markus Felder**

Der Bereich Sexualität wird oft als Spiegel des eigenen Befindens beschrieben.

Im Workshop werden wir uns unter anderem der „Ich-Nähe der Sexualität“ (durch die die Grundbedingungen der Existenz, die in ihr enthalten sind, verständlich werden. Längle A., 2007) zuwenden und somit sexuelle „Mir reicht's“ Problematiken wie z.B. Sexuelle Funktionsstörungen, Lust- und Orgasmusstörungen näher betrachten.

Hierauf werden wir versuchen, daraus existenzanalytische sowie adjuvante „Be-/Handlungsmöglichkeiten“ abzuleiten.



## Elternarbeit in Stresssituationen

**Barbara Gawel**

Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil jeder Kindertherapie. Viele Eltern therapiebedürftiger Kinder befinden sich in einem Spannungsfeld zwischen Leistungsdruck, Angst und Scham vor psychotherapeutischer Behandlung.

Dieser Workshop beschäftigt sich mit Situationen in denen das Gefühl „mir reicht's!“ bei Eltern auftreten kann sowie mit dem dabei möglichen konstruktiven Umgang aus existenzanalytischer Sicht.

Ziel ist es einen neuen Blickwinkel auf das manchmal schwierige Gebiet der Elternarbeit zu bekommen.

**Mag. phil. Ph Dr. Barbara Gawel**

Studium Erziehungswissenschaft, Public Health. Psychotherapeutin, Säuglings-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in freier Praxis, Wien.

[praxis@barbaragawel.at](mailto:praxis@barbaragawel.at)

**Dr. med. Martin Hötzer**

Arzt für Allgemeinmedizin, Psychotherapeut, Mitglied im Lehrteam der GLE-Ö.

[martin.hoetzer@aon.at](mailto:martin.hoetzer@aon.at)

## Der Mensch zwischen Selbstoptimierung, Erschöpfung und Kontemplation

**Martin Hötzer**

Was zunächst als Projekt der „Moderne Menschen“ aus rigiden Beziehungen, Traditionen und von außen oktroyierten Arbeitsleistungen befreien sollte, hat sich paradox verkehrt: die ständig vermittelten Erwartungen der Leistungs- und Erfolgsgesellschaft werden identitätsstiftend.

So versuchen Menschen, sich mittels ihrer „Produktivkraft“ selbst zu verwirklichen. Einsam und überfordert in ihrer „Eigenverantwortlichkeit“, treibt es sie immer häufiger in die Erschöpfung.

Die Auseinandersetzung geschieht im Workshop u.a. mittels Körperübungen.

**Mir reicht's!**

**Paul Koenig**

Das Leitbild guter medizinischer Versorgung unserer Patienten war geprägt von wissenschaftlicher Kompetenz, die unter Berücksichtigung psychosozialer Aspekte mit größtmöglicher Empathie dem Patienten zu Gute kam.

Alle Beteiligten waren leidenschaftlich bei der Arbeit, um diese Ziele zu verwirklichen. Inzwischen sind Dokumentation und Kontrolle so wichtig geworden, dass der Verwaltungsapparat um ein Vielfaches angewachsen ist, während für die eigentliche Kernarbeit Personal eingespart wird. Statt das Gefühl sinnvolle Arbeit zu leisten dominiert uns Angst vor Fehlern, die leidenschaftliches Arbeiten verhindert.

Das subjektive Engagement für den individuellen Einzelfall muss der objektiven „Richtigkeit“ geopfert werden.

**Univ. Prof. Dr. med. Paul Koenig**

Direktorstellvertreter MUI, Psychotherapeut in SV, Coach, diplomierter Qigonglehrer. Organisator der Tagung Humanismus in der Medizin im CongressCentrum Alpbach.

[www.humanismus.at](http://www.humanismus.at)

**Mag. rer. nat. Michael Mattersberger**

Klinischer und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut i. A.u.S. (Existenzanalyse). Leiter der Gesundheitsschmiede Tirol – gerontopsych. Einrichtung mit Fachausbildung für Klin.- und GesundheitspsychologInnen.

[mattersberger.michael@gmx.at](mailto:mattersberger.michael@gmx.at)

## Wie weit reicht mein Verstand? Möglichkeiten und Grenzen therapeutischer Arbeit bei älteren Menschen mit kognitiven Defiziten

**Michael Mattersberger**

In der Auseinandersetzung mit Alter und kognitiven Abbauprozessen stellt sich die Frage, ob und in welcher Art eine „psychosoziale Therapie“ möglich ist. Im Workshop sollen Vorüberlegungen einer neuropsychologischen Betrachtungsweise unser Verstehen fördern, Auswirkungen und Abgrenzungen zu Persönlichkeitsstrukturen gelingen und Möglichkeiten in der Linderung emotionaler Belastung beim Betroffenen und dessen Umfeld gefunden werden.

Anhand von praktischen Beispielen soll eine „psychosoziale Therapie“ illustriert werden, um im Anschluss Praxisbeispiele der TeilnehmerInnen miteinander zu erarbeiten.

WORKSHOPS

**Mir reicht's!  
Männer passen in kein Klischee  
Christian Mayer / Reinhard Pfandl**

Ich will als Mann nicht ein Klischee erfüllen und mich in eine Schablone pressen lassen.

Im Rahmen des Workshops werden Rollenklischees erarbeitet, hinterfragt und Positionierungen von den TeilnehmerInnen eingefordert.

Auf lustvolle Art wird Rollenklischees auf den Zahn gefühlt und auf ihre Aktualität, Absurdität und Wahrheit geprüft. Aktive Teilnahme ist erwünscht. Die Vision besteht in einer wahren Geschlechtergerechtigkeit.

**Mag. phil. Christian Mayer, MSc**

Logotherapeutischer Berater, Leiter der Männerberatung Landeck des Vereins „Mannsbilder“. Lehrer.  
[christian.mayer@mannsbilder.at](mailto:christian.mayer@mannsbilder.at)

**Mag. rer. nat. Reinhard Pfandl**

Klinischer- und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut (Existenzanalyse) in Ausbildung unter Supervision. Tätig in der Ambulanten Familienarbeit und der Männerberatung.  
[reinhard.pfandl@gmail.com](mailto:reinhard.pfandl@gmail.com)

**Notfall-Selbsthilfe-Koffer bei  
Selbstverlust  
Christine Orgler**

In der heutigen Zeit ist der Mensch mehr denn je in Gefahr durch Reizüberflutung, Arbeits – Personal – Zeit - und Leistungsdruck im Arbeitsalltag aber auch in der Freizeit in einen Stresszustand zu kommen. Körper und Seele beginnen zu streiken. Nichts geht mehr. Die Person hat sich verloren. In diesem Workshop möchte ich Übungen vorstellen, die im therapeutischen Prozess aber auch psychohygienisch eingesetzt werden können, damit der/die Betroffene mit sich selbst in eine achtsame, selbstakzeptierende und liebevolle Beziehung kommen kann.

Im Erfahrungsaustausch mit den Kollegen kann das therapeutische Repertoire mit dafür geeigneten Übungen erweitert werden.

**Dr. rer. nat. Christine Orgler**

Klinische- u. Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin, Supervisorin, Coach in freier Praxis, Lehrtherapeutin, Lehrsupervisorin der GLE –Österreich.

[c.orgler@gmx.net](mailto:c.orgler@gmx.net)

**Esther Purgina**

Sozialpädagogin, Case Managerin, Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision, langjährige Beratungstätigkeit im psychosozialen Bereich, verheiratet, 2 Kinder.

[www.purgina.at](http://www.purgina.at)

**Die andere Seite  
Esther Purgina**

Als ExistenzanalytikerInnen ist es uns wichtig, unsere KlientInnen zur personalen Stellungnahme zu führen, sie auf dem Weg zum authentischen Leben zu begleiten.

Zunehmend kommen aber KlientInnen in die Praxis, deren Lebensrealität es eigentlich nicht zulässt, dieses für sich als stimmig Gefundene umzusetzen. Kann bzw. darf ein personales „Es reicht!“ im äußersten Fall zur Selbstverwirklichung auf Kosten Anderer führen?

Angeleitet durch Fallbeispiele soll diese Frage im WS angedacht und diskutiert werden, und unser Blick bewusst auf die andere Seite gelenkt werden.



## Lust und Frust! Gruppendynamik in Teams

**Johannes Rauch / Elsbeth Kohler**

Viele von uns arbeiten in einem Team. Gerade im psychosozialen Kontext gibt es viele Übertragungen im Team oder auch von Patienten/Patientinnen.

Nicht gesehen zu werden, gekränkt zu werden, sich ausgenutzt oder überfordert zu fühlen kann Leiden verursachen. Dieses Leiden zu erkennen und dann auch eine Grenze zu setzen im Sinne eines personalen „Mir reicht“ kann psychohygienisch von großer Bedeutung sein.

Wichtig ist es, eigene Anteile von fremden zu unterscheiden, Stellung zu beziehen und geeignete Strategien zur Veränderung zur Verfügung zu haben. Dies soll Thema in diesem Workshop sein. Der Schwerpunkt ist praxisbezogen und es können auch selbsterfahrerische Elemente vorkommen.

**Mag. phil. Johannes Rauch**

Psychotherapeut in eigener Praxis und in der  
Stiftung Maria Ebene, Therapiestation Carina.  
Lehrsupervisor der GLE.  
[johannes.rauch@existenzanalyse.org](mailto:johannes.rauch@existenzanalyse.org)

**Mag. phil. Mag. paed. Elsbeth Kohler**  
Psychotherapeutin in eigener Praxis und in der  
Stiftung Maria Ebene, Therapiestation Carina.  
Lehrsupervisorin der GLE.  
[elsbeth.kohler@existenzanalyse.org](mailto:elsbeth.kohler@existenzanalyse.org)

**Mag. phil. Manuela Steger**

Pädagogin, Psychotherapeutin in freier  
Praxis in Hall in Tirol, Lehrsupervisorin,  
Vorstandsmitglied der GLE-Ö.

[manuela.steger@existenzanalyse.org](mailto:manuela.steger@existenzanalyse.org)

## Das kann doch nicht alles gewesen sein!

**Gratwanderung zwischen Sinn und Zweck**

**Manuela Steger**

Anhand des paraexistentiellen Syndroms werden vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung die Folgen für das rücksichtslose und ausbeuterische Verfolgen von Zielen aufgezeigt und wie sich dadurch das Leben in der Hergabe an Ziele anstelle der Hingabe an Werte ausdünnert. Das Anpassen an Nutzwerte versperrt den Weg zu einem dialogischen Austausch zwischen Innenwelt und Außenwelt.

Im Workshop geht es darum, wie PsychotherapeutInnen ihre KlientInnen im Spannungsfeld von achtsamen Umgang mit sich selbst und sozialer Anpassung verantwortlich begleiten können.

## Auch Psychotherapeutinnen haben Grenzen

**Karin Steinert**

In diesem Workshop wollen wir uns Zeit nehmen, auf unsere eigenen Grenzen als Psychotherapeutinnen zu schauen:

Was mache ich, wenn ich mit einem Patienten im Lauf der Therapie nicht mehr gut arbeiten kann – wegen seiner ständigen Abwertungen oder weil ich mich verliebt habe...?

Wie gehe ich damit um, wenn ich mit einer Patientin nicht arbeiten mag - weil sie mir unsympathisch ist...? Darf es auch Patientinnen geben, mit denen ich nicht arbeiten möchte? Und wenn ja, wie sage ich das, ohne dass es für die betroffenen Patientinnen verletzend ist?

## WORKSHOPS

**Mag. phil. Karin Steinert**

Psychotherapeutin (Existenzanalyse) in  
freier Praxis in Wien, Lehrausbildnerin der  
GLE (mit partieller Lehrberechtigung),  
Lehrsupervisorin, Redaktionsmitglied  
der Zeitschrift EXISTENZANALYSE.

[karin.steinert@tele2.at](mailto:karin.steinert@tele2.at)

**Martha Sulz**

Existenzanalytische Psychotherapeutin  
und Supervisorin in Laa a. d. Thaya  
und Wien. Redaktionsmitglied der  
Zeitschrift „Existenzanalyse“. Lehrsupervisorin.  
[martha.sulz@existenzanalyse.org](mailto:martha.sulz@existenzanalyse.org)  
[www.martha-sulz.at](http://www.martha-sulz.at)

## Atem-PAUSE

**Von der Atemlosigkeit zum Atemholen**

**Martha Sulz**

Wenn alles zu viel wird, dann brauche ich eine Pause, um innehalten, Atem schöpfen und loslassen zu können. Neues kann sich wieder einstellen, wenn ich inneren Raum dafür schaffe bzw. den vorhandenen wahrnehme. Der Atem als Ressource dafür steht uns pausenlos zur Verfügung. Indem ich ihm folge, kommt etwas zur Ruhe, komme ich auf meinen Grund. Das Innehalten ermöglicht erneute Beziehungsaufnahme zu mir selbst, den von mir (un-)gelebten Werten und dadurch Neuorientierung.

In ausgewählte Atemübungen werden das Wissen aus EA, Erfahrungen aus Yoga, Meditation, dem Singen einfließen, um einen persönlichen Raum zu eröffnen, in dem der Atem und seine therapeutische Nutzbarkeit erfahrbar werden.

Ich geh da nicht mehr hin!  
Was sich hinter Schulverweigerung  
verbergen kann

**Kerstin Trobisch**

Schulangst, Schulmüdigkeit, Schuleschwänzen, Schulabbruch,  
Schulvermeidung, Schulflucht, etc.

Viele Schulen kennen diese Phänomene. Aber was steht hinter  
dem „nein“?

Es ist schwer, etwas zu fassen, das nicht da ist - oder jemanden  
anzufagen, der fehlt.

Anhand eines Fallbeispiels kommen betroffene SchülerInnen  
und deren Angehörige selbst zu Wort. Auf Grundlage der Exis-  
tenziellen Pädagogik können PädagogInnen eigene Überzeu-  
gungen zur Thematik reflektieren und mögliche personale Um-  
gangsformen entwickeln.

**Mag. (FH) Kerstin Trobisch, BEd MSc**

Pädagogin, Sozialarbeiterin, Psychothera-  
peutin.  
[kerstin.trobisch@existenzanalyse.org](mailto:kerstin.trobisch@existenzanalyse.org)

**Mag. pth. Kordula Wagner**

Psychotherapeutin, Supervisorin und Coach in  
freier Praxis. GF/Inh. qualityforsuccess, Seminare  
und Business Coaching - Erwachsenenbildung  
in Wirtschaft und öffentlichem Dienst. Weiterbil-  
dungen: Traumatherapie, Teamsupervision und  
Coaching, Systemische Struktur- und Organisati-  
onsaufstellungen. Vorstandsmitglied der GLE-Ö.

[kordula.wagner@qualityforsuccess.at](mailto:kordula.wagner@qualityforsuccess.at)

**Wenn der Applaus verstummt!**

„Mir reicht`s!“ - Wege aus der Einsam-  
keit im Top Management

**Kordula Wagner**

Was bewegt Top Manager eine Bühne zu betreten, in der die  
grellen Scheinwerferlichter die Sicht auf das Wertvolle im Le-  
ben verstellen?

Worin mögen die Gründe liegen, wenn sich in der obersten Hi-  
erarchieebene Einsamkeit einschleicht?

Wie gelingt es, dieser Einsamkeit zu entrinnen und wie kann  
sie als Chance genutzt werden, um wieder Sinn im Leben zu  
finden?

In diesem WS wird der Frage nachgegangen, wie dieser Sinn-  
suche durch phänomenologische Arbeit mit Top Managern be-  
gegnet werden kann.

**Mir reicht`s!**

**Umgang mit Anpassung und Autonomie im  
Spannungsfeld der Wirtschaft**

**Hans Peter Wiesinger**

**Hannes Mayer**

Auf Basis von Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen die  
darunter leiden, dass sie ihre Arbeit nicht mehr aufgreifen  
können und deren Alltag kaum bewältigbar erscheint, wer-  
den die Phänomene, die sich in der alltäglichen Arbeit zeigen  
und als wesentlich herausgestellt haben, beschrieben.

Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen dieses Workshops  
wird der Fokus darauf gelegt, welche therapeutische Haltung  
bzw. welche Methoden hilfreich sein können, damit Betrof-  
fene in ihrem Genesungsprozess unterstützt werden.

**Mag. phil. Hans Peter Wiesinger**

Psychotherapeut (Existenzanalyse), Traumatherapeut  
(PITT), Sonder- u. Heilpädagoge.  
[peter.wiesinger@existenzanalyse.org](mailto:peter.wiesinger@existenzanalyse.org)

**Mag. rer. nat. Hannes Mayer**

Arbeitspsychologe, Gesundheitspsychologe, Klinischer  
Psychologe, Wahlpsychologe für Diagnostik, NLP Master-  
Practitioner, Psychotherapeut in Ausbildung unter Super-  
vision (Existenzanalyse).  
[office@praxismayer.at](mailto:office@praxismayer.at)

**Mag. phil. Anita Hofmann-Ziegler**

Klinische und Gesundheitspsychologin, Psy-  
chotherapeutin (EA), Supervision, Coaching.

[mag.ziegler@igl-info.at](mailto:mag.ziegler@igl-info.at)

**Reizüberflutung bei Kindern?**

**Anita Hofmann-Ziegler**

Kinder sind in Kindergarten, Schule und Freizeit  
unzähligen Reizen ausgesetzt – stellen doch 5- bis  
18-Jährige für Unterhaltungs- und Elektronikindus-  
trie die interessanteste Zielgruppe dar. Eltern und  
andere Bezugspersonen sind überfordert und rat-  
los: einerseits sollen sie die Kinder vor Reizüberflu-  
tung schützen, zum anderen bestmöglich auf unse-  
re schnelllebige Welt vorbereiten.

Fehlt dem Kind ein Gegenüber, kann sich seine Psy-  
che nicht ausreichend entwickeln, es verbleibt in  
Weltbildern einer früheren Altersstufe.

Thema ist daher die Beziehungsebene zwischen  
Kind und Eltern/Erwachsenen – wie kann dem Kind  
in seiner Entwicklung bestmöglich geholfen wer-  
den?

## Hotelreservierungen

**Zimmerreservierungen** bitte direkt über das Tourimusbüro Hall unter

[www.hall-wattens.at/de/zimmeranfrage-gle.html](http://www.hall-wattens.at/de/zimmeranfrage-gle.html)

oder telefonisch / per Mail an beistehende Adressen.



### TOURISMUSVERBAND HALL-WATTENS

[www.hall-wattens.at](http://www.hall-wattens.at)  
[office@hall-wattens.at](mailto:office@hall-wattens.at)  
Tel. +43 5223 455 44

### PARKHOTEL HALL

[www.parkhotel-hall.com](http://www.parkhotel-hall.com)  
[info@parkhotel-hall.com](mailto:info@parkhotel-hall.com)  
Tel. +43 5223 53769

## Anmeldung zum Herbstsymposium 2014

BITTE LESERLICH AUSFÜLLEN!

Name ..... Vorname .....  
Adresse .....  
Tel. .... E-Mail .....

Tagungsgebühr (inkl. Pausenverpflegung):

- Mitglied der GLE € 120,-  Mitglied der GLE € 100,-  
 Nicht-Mitglied der GLE € 140,-  Nicht-Mitglied der GLE € 120,-  
 Geselliger Abend (Buffet + Musik mit Tanz) Eintritt € 25,-  
Anzahl der Teilnehmer für geselligen Abend: \_\_\_\_  
nicht vegetarisch  vegetarisch   
 Stadtrundgang Freitag € 7,-

Frühbucherbonus bis 30.05.2014

#### Bezahlung:

auf das Konto der GLE-Ö, IBAN: AT432011128112096100, BIC: GIBAATWW

#### Stornierung:

Bei Absage ab 01.09.2014 werden € 30,- Bearbeitungsgebühr, ab 20.09.2014 werden € 60,- Stornogebühren berechnet.

Datum ..... Unterschrift .....

Anmeldung ab sofort per Mail: [sekretariat@existenzanalyse.at](mailto:sekretariat@existenzanalyse.at); online: [www.gle.at/herbstsymposium](http://www.gle.at/herbstsymposium)  
per Fax: 01/897 43 39 per Post: GLE-Ö, 1040 Wien, Heumühlgasse 11

# PERSÖNLICHE NOTIZEN





## Tagungsteam

Renate Bukovski

Elfe Hofer

Doris Kessler

Ursula Reischer

Vor-Ort-Team des Institutes Tirol

Sekretariat: Sabine Wutschek

Online-Anmeldungen: [www.gle.at](http://www.gle.at)

<http://www.gle.at/herbstsymposium>

**Organisatorisches:** Das Symposium ist für 10 Einheiten beim Österreichischen Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP) als Fortbildung eingereicht.

## Impressum:

Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse Österreich

1040 Wien, Heumühlgasse 11. DVR 0990671, ZVR 715646023

Tel/Fax: +43 1 897 43 39 e-mail: [sekretariat@existenzanalyse.at](mailto:sekretariat@existenzanalyse.at)

Für den Inhalt verantwortlich: Renate Bukovski, Ursula Reischer

